

Sehr geehrte Damen und Herren,

Gemeinschaftsschule

„Rhythmisierte Ganztage, Fördern und Fordern, Konzentration und Entspannung, Lernen und Üben, Hausaufgaben in der Schule erledigen, das ist ohne Frage das Zukunftsmodell. (...) Dort wo wir ein gutes Angebot machen, überzeugt der Ganztage von alleine. So stelle ich mir das auch bei der Gemeinschaftsschule vor. Wenn sie gut gemacht ist und die Rahmenbedingungen stimmen, dann überzeugt es auch die Eltern.“

Dieses Lob der Gemeinschaftsschule stammt nicht von mir, sondern von Frau Eisenmann in einem Interview mit einer Lehrerzeitschrift. Damals war sie noch Schulbürgermeisterin in Stuttgart. Als Kultusministerin hat sie sich leider der bildungspolitischen Ideologie der CDU gebeugt und die Gemeinschaftsschule nicht mehr unterstützt. Hoffentlich ergeben sich durch die Landtagswahl neue Chancen, die wir dann auch hier vor Ort nutzen sollten: Individuelles und selbständiges Lernen, Angebote für alle Bildungsniveaus vor Ort, gleiche Bildungschancen für alle, unabhängig von der sozialen Herkunft.

Mobilfunk

Die Gemeinderatssitzung vom 17.12.2020 hat die vorweihnachtliche Freude deutlich gedämpft. Ohne Not hat die Mehrheit des Gemeinderates den bisherigen Weg verlassen, nämlich im Sinne eines Vorsorgekonzepts die Strahlenbelastung durch Mobilfunk zu minimieren.

Und das Schlimmste daran ist, dass dieser Richtungswechsel ohne ausreichende Information und ohne öffentliche Grundsatzdiskussion erfolgt ist und die Diskussion, bevor sie richtig begonnen hat, abgewürgt worden ist.

„Nach § 7a der Verordnung über elektromagnetische Felder... muss der Betreiber der Mobilfunksendeanlage bei der Standortplanung die betroffene Kommune anhören ... und ihre Stellungnahme berücksichtigen. Zudem können Kommunen im Rahmen ihrer Bauleitplanung Einfluss auf die Standortplanung für Mobilfunksendeanlagen nehmen.“

Mit diesem Hinweis zeigt das Bundesamt für Strahlenschutz den Weg, den der Gesetzgeber den Kommunen geebnet hat.

Der Gesetzgeber gibt verantwortungsbewussten Kommunen ein Mitspracherecht. Auch Kernen muss zu diesen Kommunen gehören und ein Vorsorgekonzept für den Mobilfunk erstellen.

Die Informationsveranstaltung zu 5G ist ein wichtiger Schritt, aber genauso wichtig ist die Analyse der momentanen Situation und Vorschläge für die Entwicklung durch einen Fachmann.

Pflegekonzept

Ein erweitertes Pflegekonzept unter dem Titel „Gut älter werden in Kernen“ wird unter der Federführung einer Fachfrau im Zusammenspiel mit unterschiedlichen Akteuren erstellt. Dies scheint so normal und folgerichtig.

Das Horrorszenerario für das Haus Edelberg, mit dem wir unter Druck gesetzt wurden, ist nicht eingetroffen. Das Haus Edelberg wird zwar verkleinert, aber ohne Zwangsumsiedlung von Senior*Innen, wie es angedroht war.

Und die Chance, die in dieser Krise lag, wurde ergriffen, nämlich die Möglichkeiten für ein Pflegeheim in Stetten erneut in den Fokus zu rücken.

Was so folgerichtig erscheint, wurde aber von uns hart erstritten. Wir haben gleich in der ersten Sitzung zu diesem Thema den Antrag gestellt, externen Rat einzuholen und dies als Grundlage für ein Pflegekonzept zu nehmen, das die Chance auf ein Pflegeheim in Stetten ermöglicht. Außer dem PFB wollten aber weder der damalige Bürgermeister noch die anderen Fraktionen etwas davon wissen.

Erst nach vielen Gesprächen, die wir mit dem Alexanderstift, der Diakonie, anderen Heimbetreibern, Experten aus der Wissenschaft und aus dem Kreistag geführt haben, erst nach einem offenen Brief an den damaligen Bürgermeister und einer öffentlichen Veranstaltung im Bürgerhaus zum Thema hat sich das Blatt allmählich gewendet.

Einen großen Anteil hatte auch der Seniorenrat daran, dem wir an dieser Stelle ausdrücklich dafür danken.

Und wir sollten in diesem Zusammenhang nicht den Vorschlag des Seniorenrates vergessen, auf dem Areal hinter dem Rossmann Seniorenwohnungen zu bauen. Die Lage ist hervorragend dafür geeignet.

Hangweide

Für die Entwicklung der Hangweide bedeutet der Siegerentwurf, welcher im Gemeinderat einstimmig anerkannt worden ist, Chance und Zukunft zugleich: So werden hier bei uns im ländlich-urbanen Bereich ungewohnte Wege mit neuen, zukunftsorientierten Wohnformen beschritten.

Als grüne Wählervereinigung begrüßen wir das innovative Energie-, Mobilitäts- und Nachhaltigkeitskonzept: Unter anderem soll ein emissionsfreies und energieautarkes Quartier mit begrünten Solardächern, E-Mobilitätsstationen, nachhaltigem Wasser- und Abwasserkonzept, Biogasanlagen entstehen. Trotz dichter Bebauung wird die Hangweide ein Stück dörflichen Charakter beibehalten. Sei es durch die Innenhöfe, in welchen ein Großteil des sozialen Miteinanders stattfinden kann, oder die kindergerechte, autoarme Dorfpromenade, oder auch den Dorfplatz mit See und hoher Aufenthaltsqualität.

Wir sind uns sicher, dass mit der Fertigstellung der Hangweide nicht nur Wohnraum für ein grün-alternatives Klientel zur Verfügung stehen wird, sondern durch sozialen, genossenschaftlichen und innovativen Wohnungsbau unterschiedlichste Menschen ihren Platz finden werden. Der Projektbeirat "Hangweide" wird sich sicherlich dafür einsetzen, dass auch Bürgerinnen und Bürger aus Kernen zum Zuge kommen.

Nachhaltigkeit

Waldbrände in Kalifornien? Weit weg von uns, keine neue Nachricht mehr. Vergangenes Jahr haben die Wälder Sibiriens gebrannt, auch aus dem seen- und gewässerreichen Skandinavien kam in den vergangenen Sommern häufiger die Meldung: Die Wälder brennen! Klimatische Veränderungen sind nicht nur durch Dürren und daraus resultierenden Bränden spürbar. Luftströme ändern sich und nehmen Einfluss auf Wetterereignisse vor unserer Haustür. Noch vor kurzem brachte uns Polarluft eisige Kälte, gefolgt von extrem warmen und durch Sahara-Staub eingetrübten Tagen, die den Frühsommer im Februar vorzeitig einläuteten. Besonders die letzten drei Jahre mit deutlich mehr Hitzetagen haben auch unseren Wäldern zu schaffen gemacht. Der Temperaturanstieg hat eine zunehmende Geschwindigkeit entwickelt. In Baden-Württemberg ist jeder zweite Baum geschädigt. So müssen in Welzheim 20 Bäume gefällt werden, auch solche, die das Stadtbild prägen. Im Stadtwald von WN sind die Quellen nahezu versiegt, der Wald leidet durch extreme Trockenheit in tieferen Erdschichten. Und lasst uns ehrlich sein. Auch unserem Wald hier in Kernen geht es

schlechter als es den Anschein hat. Ich erinnere nur an das Fällen der Buche bei der letzten Waldbegehung.

Auch unsere Landwirtschaft leidet unter den häufiger werdenden Extremwetterereignissen. Hiesige Landwirte formulieren klar: Der Klimawandel macht uns richtig zu schaffen und richtet große Schäden an. Weil unter anderem Pflanzenschutzmittel hitzebedingt unwirksam werden, ist in Kernen zum Beispiel der Anbau von Rosenkohl kaum mehr möglich. Rokoko-Rosenkohl-Hocketse ade! Ertragsverluste sorgen für zunehmende Unsicherheit und Existenzängste.

Wengerter und Obstbauern beklagen immer mehr Verluste durch Frost, Hagel, Trockenheit und Schädlinge. Auch unsere Streuobstwiesen sind davon betroffen.

Es ist wichtig, diese Verluste durch öffentliche Gelder zu kompensieren, denn wir alle tragen durch unser Handeln eine Mitverantwortung.

Und wir müssen Geld in den Schutz unseres Klimas investieren, damit es nicht zu weiteren katastrophalen Schäden kommt, die noch mehr Geld kosten werden.

Gleichzeitig nimmt das menschengemachte Artensterben ungeahnte Ausmaße an. Muss uns das nicht wachrütteln? Merken wir nicht, dass wir unseren Planeten mit all seinem Artenreichtum zu Grunde richten?

Wir brauchen konsequentes konzeptionelles Handeln, mit dem Ziel, die Klimaneutralität zu erreichen. Mit der geplanten Fokusberatung geht Kernen einen Schritt in die richtige Richtung. Allerdings kann nur qualifiziertes und nicht überlastetes Personal ein effektives Konzept erstellen. Ein Klimaschutzmanager wird in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

Ein interkommunales Konzept hat seine Reize, aber man muss sich dafür langwierig abstimmen. Haben wir noch diese Zeit? Durch Gartenschau und Corona sind uns bereits zu viele Jahre verloren gegangen.

Auch ein umweltfreundliches Mobilitätskonzept ist ein wichtiger Faktor. Wenn nicht nur Autos und LKWs Beachtung finden, sondern auch Traktoren, der ÖPNV in seiner Vielfalt, Fahrradfahrer, Fußgänger, egal ob Kinder, Eltern mit Kinderwagen oder Senioren, dann werden wir etwas verbessern können: Sinnvolle Mobilität und gleichzeitig mehr Ruhe für die Anwohner an den Hauptverkehrsstraßen, weniger Verkehr in Wohngebieten, attraktive und sichere Wege für Fußgänger und Radfahrer, einladende Busverbindungen, weniger Schadstoffemissionen und Treibhausgase, das alles muss unser Ziel sein.

Schluss

Corona war und ist eine riesige Herausforderung, der wir uns mit großer Kraftanstrengung gestellt haben – hoffentlich bald mit Erfolg.

Die Klimakatastrophe ist eine wesentlich größere Herausforderung – wir müssen jetzt alle Kräfte mobilisieren, bevor es endgültig zu spät ist. Jede und jeder Einzelne von uns ist gefragt. Allein schon durch Rücksichtnahme und reflektiertes Handeln könnten wir vieles schon zum Guten verändern.

Poster

Wir haben noch ein kleines Geschenk für die Verwaltung: Ein Poster von der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg. Dieses hilft den Überblick beim kommunalen Klimaschutz zu behalten.